

Das Wahlprogramm der *Bürgerliste* Weiden zur Stadtratswahl am 16.März 2014

Weichenstellung für die Zukunft - Dem Strukturwandel aktiv begegnen !!

Wo stehen wir?

Die kommunale Politik in Weiden ist immer noch stark abhängig von der Parteizugehörigkeit. Dies bedeutete, dass auch vernünftige Vorschläge von anderen Parteien im Rahmen der Mehrheitsverhältnisse kaum Eingang in die kommunale Politik gefunden haben und finden. Nachdem früher die CSU-Fraktion aufgrund der Mehrheitsverhältnisse jede außerparteiliche Einflussnahme unterbunden bzw. abgewürgt hat ist auch die SPD aufgrund Ihrer starken Position im Stadtrat der Stadt Weiden mittlerweile unkooperativ geworden. Die vielbeschworene Transparenz im Rathaus und bei den politischen Entscheidungen ist unter der Führung der SPD zu einer Farce verkümmert. Aktuelle Beispiele sind die Entscheidungen zum „Neuen Festplatz“ oder der Energiewende. Parteiideologische Ansichten stehen bei vielen Entscheidungen von SPD, CSU und den Grünen in Vordergrund – Resolutionen und politische Glaubensbekenntnisse nehmen mehr Platz ein, als Sachfragen, die die Region betreffen. Das Ziel der *Bürgerliste* ist es weiterhin diesen Zustand zu verändern.

Die *Bürgerliste* Weiden orientiert sich ausschließlich an Sachfragen

und nicht an Parteifragen bzw. Parteimitgliedschaften. Die *Bürgerliste* wird getragen von Menschen und Bürgern, die mit beiden Beinen kompetent und aufgeschlossen im Leben stehen. Die *Bürgerliste* hat bereits bewiesen, dass sie kein Eigeninteresse verfolgt, kompromissbereit ist und primär das Wohl der Stadt im Auge hat.

Die *Bürgerliste* ist offen für Ideen und ist zur Selbstkritik fähig. Auch in anderen Parteien und nichtpolitischen Gruppierungen gibt es sinnvolle sachbezogene Vorschläge und Aktivitäten, die dem Wohl und der Weiterentwicklung der Stadt dienen. Die *Bürgerliste Weiden* ist unabhängig von Parteien oder sonstigen Zugehörigkeiten. Wir wollen der besten Idee zur Realisation verhelfen und setzen uns deshalb nach wie vor für einen

„Wettbewerb der Ideen“

zugunsten der Stadt Weiden ein.

Was bieten wir?

Kompetenz und Gestaltung in den Zukunftsbereichen:

- Förderung der Wirtschaft
- Generationengerechte Stadtentwicklung
- Infrastruktur

Sachbezogene Analyse und Vorschläge in:

- Gesundheit und Soziales
- Interkommunaler Zusammenarbeit
- Ehrenamt und Stadtrat

Welches übergeordnete Ziel verfolgt die *Bürgerliste* ?

Die Bürgerliste sieht sich als ein Vordenker des anstehenden soziodemographischen Strukturwandels in unserer Gegend, der nördlichen Oberpfalz. Die Bürgerliste setzt sich dafür ein parteipolitische Feindbilder aufzulösen und Gedanken zu fördern, die in anderen Parteien und Personenzusammenschlüssen historisch bedingt nicht umgesetzt werden können. Die *Bürgerliste* geht davon aus, dass die nächsten Jahrzehnte von unumkehrbaren demographischen Veränderungen geprägt sein werden. Diese Veränderungen betreffen

- die Arbeitswelt,
- den privaten Lebensraum,
- die Landschaft,
- die Infrastruktur

kurzum, die gesamten Lebensbedingungen in unserer Gegend. Nur wenn wir diesem

Strukturwandel aktiv begegnen

und ihn ideenreich gestalten werden wir davon profitieren und unsere Region voranbringen. Wenn wir warten bis uns entsprechende Veränderungen zwangsweise übergestülpt werden, wird unsere Region ins Hintertreffen geraten.

1. Förderung der Wirtschaft

Die Quelle zukünftigen Wohlstands der Stadt Weiden ist der Erfolg der in und um Weiden angesiedelten Unternehmen. Die heimischen Unternehmen sind nicht nur der Garant für ein dauerhaftes Arbeitsplatzangebot, sie verhindern auch eine zunehmende negative Bevölkerungsentwicklung und schaffen über die Gewerbesteuer maßgebliche Grundlagen für eine positive städtische Entwicklung. Infolgedessen muss umgekehrt von Seiten der Stadt alles getan werden, damit sich die **heimische Wirtschaft entwickeln und unsere Stadt für Neuansiedlungen attraktiv** ist. Hierauf liegt ein Hauptaugenmerk der *Bürgerliste*.

Die Stadt im Dialog mit den heimischen Unternehmen

Die Stadt Weiden muss entscheidende Voraussetzungen dafür schaffen, dass es Unternehmern hier besonders gut möglich ist, ihre Leistungsfähigkeit bestmöglich auszuschöpfen und auszubauen, indem

- anforderungsadäquate Bildungseinrichtungen auf hohem Niveau schon frühzeitig mit den Unternehmen in einer engen Verzahnung kooperieren,
- selbstbewusst die Stärken unserer Region herausgestrichen werden; nämlich fleißige, leistungswillige Arbeitskräfte, lernwillige und einsatzbereite Nordoberpfälzer, die zupacken können.
- völlig unbürokratisch Planungs- und Genehmigungsverfahren beschleunigt werden und die Wirtschaft weiß, dass man in Weiden sofort Ansprechpartner mit progressiver Denkweise vorfindet.
- endlich das Jammern aufhört und die Bereitschaft deutlich wird, Chancen als Oberzentrum einer Region im Herzen Europas zu nutzen.
- auch auf die sog. weichen Standortfaktoren Wert gelegt wird.

Nur so wird es dauerhaft möglich sein, dass die Wirtschaft in unserer Stadt und dem Umland einen fruchtbaren Nährboden und wirtschaftliche Rahmenbedingungen vorfindet, die sich hinter keiner anderen Region verstecken brauchen. So wie die Unternehmen untereinander im dynamischen Leistungswettbewerb stehen, so muss auch die Stadt Weiden den Wettbewerb annehmen und die zweifellos vorhandenen Stärken so herausstreichen, dass der

Wirtschaftsstandort Weiden jedem Vergleich mit anderen Standorten gewachsen ist.

Vorhandene Unternehmen müssen sich gemeinsam mit Dienstleistern und insbesondere auch den regionalen Banken in einer Art Round Table unter effizienter Mitwirkung der Stadt Gedanken machen, was sie nachhaltig von unserer Region erwarten. Hier gilt es insbesondere auch für die Banken, über den Tellerrand hinauszuschauen und tatsächliche Impulse zu geben und den Mittelstand hochzuhalten. Eine langfristige Finanzkraft der Bevölkerung hilft allen weiter, ist aber nur durch einen starken Mittelstand im produzierenden und verarbeitenden Gewerbe möglich.

Der Stadtrat hat hier die wichtige Rolle, nachhaltig dafür zu sorgen, dass im Einklang aller Beteiligten positive Perspektiven für die Zukunft gefunden werden. Hier wurde einiges versäumt. Die *Bürgerliste* wird genau dieses Thema weiterhin mit Nachdruck verfolgen und sich selbst einbringen. Schluss mit langen Reden über Probleme - Chancen anpacken, das muss die Devise sein.

Den Strukturwandel aktiv angehen

Die *Bürgerliste* ist sich darüber im Klaren, dass nur der Standort langfristig überlebt, der sich dem globalen Strukturwandel und den laufenden wirtschaftlichen und soziodemographischen Veränderungen rechtzeitig und adäquat anpasst. Aufgabe und Politik der *Bürgerliste* wird es sein, diesen wirtschaftlichen Wandel zum Positiven zu begleiten, die auftretenden Fragen vorzudenken, damit die Wirtschaft keinen Schaden aus dem Strukturwandel nimmt. Deshalb ist es der Anspruch der *Bürgerliste*:

Stadtentwicklung i. R. d. Wirtschaftsförderung nicht nur auf bloßes Reagieren zu beschränken, sondern Impulse zu setzen, wenn es darum geht professionelles Standortmanagement, Standortpolitik, verbunden mit Standortmarketing anzustoßen.

Die *Bürgerliste* unterstützt deshalb die Bemühungen der Stadt Weiden ein neues großflächiges **Industriegebiet Weiden WEST 4** zu entwickeln und auszuweisen. Wir halten diesen Schritt für einen wichtigen Baustein im Wettbewerb um zukünftige unternehmerische Ansiedlungen.

Als weiteren Impuls zur Stärkung der heimischen Wirtschaft sieht die die *Bürgerliste* in der **Lehrlingsausbildung**. Dazu gehört, dass

- (weiter) Bildungseinrichtungen nachhaltig in der Gegend gehalten werden und, wenn möglich, neu angesiedelt werden
- ausreichend günstiger Wohnraum geschaffen wird, dass Lehrlinge stadtnah eine Wohnung finden
- neben der Agentur für Arbeit Plattformen unterstützt bzw. kreiert werden, die dazu führen, dass Ausbildungssuchende und Ausbildungsplatzanbieter einander unbürokratisch und leicht finden.

Es kann dabei auch nötig sein, vorhandene Ansätze aufzugreifen; jedoch verlangt eine wirtschaftsorientierte Kommunalpolitik eine gezielte Vernetzung und umsetzungsorientierte Koordination aller relevanten Fachstellen (Wirtschaftsförderung, Standortmarketing, Verkehrspolitik, Grundstücks- und Flächenpolitik bis zur möglichen Arbeitsmarktpolitik).

Ziel der *Bürgerliste* muss es dabei sein, alle interkommunalen Verbindungen aufzugreifen, auszubauen und weiterzuentwickeln. Es ist mittlerweile klar unumstritten, dass die Stadt Weiden als Oberzentrum sehr große Aufgaben alleine bewältigen müsste. Im Verbund mit den umliegenden Landkreisen könnten diese Aufgaben wesentlich ressourcenschonender und damit nachhaltiger bewältigt werden. Gerade der wirtschaftliche Wandel und die zunehmende

Schnelllebigkeit erfordern Flexibilität und Anpassung. Diese Eigenschaften können für die *Bürgerliste* nur im Miteinander zwischen Stadt und Land erfolgen. Ein überstädtischer Dialog ist für die *Bürgerliste* essentiell, denn:

Die Stadt braucht das Land und das Land braucht die Stadt.

Vorbehalte, vor allem aber auch „Denkrestriktionen“, wie sie teilweise von den großen Parteien aufrechterhalten werden darf es nicht mehr geben, wenn wir als Zentrum der umliegenden Landkreise mit diesen Landkreisen dauerhaft Erfolg haben wollen.

Gemeinsame Ansiedlungspolitik zur Errichtung eines neuen Handels-, Gewerbe- oder Industrieschwerpunktes am Rand der Metropolregion

Deshalb ist es in den Augen der *Bürgerliste* nur folgerichtig sich zusammen mit dem Umland aktiv in einen Ansiedlungsprozess u. Ausrichtungsprozess für Zukunftsbranchen einzuklinken. Wir dürfen als Region in der Mitte Europas den Anschluss an die wirtschaftlich dynamisch wachsenden Ballungszentren Regensburg und Nürnberg nicht verlieren. Als Mitglied in der Metropolregion Nürnberg werden wir nur wahrgenommen, wenn wir mit einer Stimme sprechen. Wir dürfen uns nicht gegeneinander ausspielen lassen, sondern müssen gemeinsam auftreten. Neustadt, Tirschenreuth und Weiden müssen auf Augenhöhe einen starken Rand der Metropolregion für sich beanspruchen.

In diesem Zusammenhang müssen alle Anstrengungen unternommen werden, einen **neuen Handels-, Gewerbe- oder Industrieschwerpunkt** zu bilden. Eine wirtschaftliche Entwicklung in Zukunftsbranchen bzw. –Handels-, Gewerbe- oder Industrieschwerpunkte erfolgt häufig durch sog. Clusterbildung. Bereits etablierte Unternehmen locken andere an, die sich gegenseitig vernetzen und befruchten und wiederum weitere anziehen. So entstehen sich selbst tragende Wachstumszentren, ausgehend von einer Fokussierung auf z. B. bestimmte Sektoren. Aus ökonomischer Sicht ist es Fakt, dass sich auch um wirtschaftliche Schwerpunkte mit Leuchtturmfunktion netzwerkartig damit verbundene Zulieferer, Forschungseinrichtungen, Dienstleister und fördernde Institutionen ansiedeln. Die Mitglieder dieses Clusters stehen dabei über Liefer- oder Wettbewerbsbeziehungen bzw. gemeinsame Interessen in interaktiver Beziehung.

Die Region Neustadt, Tirschenreuth und Weiden hat das, was das Zentrum der Metropolregion schon nicht mehr hat, gut ausgebildete und motivierte Arbeitskräfte, günstigen Wohnraum und eine gut funktionierende Infrastruktur. Dies gilt es im Kontext der Metropolregion zu kommunizieren und publik zu machen.

Nicht zuletzt mit der Nähe zur Tschechischen Republik und direkt an einer, der in Süddeutschland am meisten befahrenen Autobahnen, verfügt die Stadt Weiden über

Standortfaktoren, die es zukünftig wesentlich besser zu vermarkten und zu nützen gilt (vgl. 3. Infrastruktur).

Die Stadt Weiden kann mit Ihrem Umland nach Meinung der *Bürgerliste* angesichts der Exportstärke deutscher Unternehmen als Standort zur Eroberung der osteuropäischen Märkte dienen. Andererseits sollte auch verstärkt darum gekämpft werden, osteuropäischen Unternehmen in und um Weiden den Ausgangspunkt für die Eroberung der westlichen Märkte aktiv anzubieten. Entscheidend ist, dass diese Unternehmen aktiv zur Niederlassung akquiriert werden müssen.

Mit dem Ausbau von WEST 4 und benachbarten Gebieten werden die flächenmäßigen Voraussetzungen für derartige Ansiedlungen geschaffen.

Gleichzeitig befürwortet die *Bürgerliste* auch die Einführung von Tschechischkursen an Schulen, um die nächste Generation frühzeitig zuvorkommend und integrativ zu fördern.

Fördermaßnahmen

Für die *Bürgerliste* ist der Mittelstand die tragende Säule unserer Gesellschaft. Deshalb ist hierauf der Fokus bei allen wirtschaftspolitischen Anstrengungen einer Stadt zu richten. Der mittelständische Unternehmer muss das Gefühl haben, in Weiden von der ersten Minute und während seiner ganzen Präsenz ernst genommen und mit Interesse begleitet zu werden; Fördermaßnahmen müssen gemeinsam gesucht werden, ob beim Bund, im Land oder über die EU. Kompetente Ansprechpartner sind hier das A und O. Er muss bei allen Maßnahmen vom Standort, über Genehmigung und notfalls Finanzierung begleitet und unterstützt werden. Das Interesse des Unternehmers muss das Interesse von ganz Weiden werden und genauso muss man auch Leute behandeln, die unsere Gegend bereichern.

Ausbildungsoffensive

Nicht zuletzt ist eine fundierte Wirtschaftsförderung immer auch mit einer fundierten Ausbildung eng verbunden. Als rohstoffarmes Land können unsere wichtigsten Ressourcen nur die Kenntnisse und Fähigkeiten der Mitbürger sein. Mit der HAW bietet sich den heimischen Unternehmen eine hervorragende Bildungseinrichtung, deren Förderung in Zukunft immer Priorität haben muss. Ziel der heimischen Wirtschaft muss es sein, die jungen Studenten frühzeitig im Studienprozess betrieblich zu begleiten und im Gegenzug über gemeinsame Forschungsprojekte oder einfach den Austausch von Fertigkeiten und Ideen, von dieser Bildungseinrichtung zu profitieren. In diesem Zusammenhang muss es immer ein großes Anliegen der Stadt sein, dazu beizutragen, dass möglichst viele HAW - Absolventen in und um Weiden ihre berufliche Zukunft finden.

Unsere Forderung: Stärkung der Stadt Weiden mit Ihrem Umland in der nördlichen Oberpfalz

Wir glauben, dass große Anstrengungen notwendig sind um unsere Region nach vorne zu bringen. Die *Bürgerliste* regt deshalb eine

Bündelung regionaler Interessen bis hin zu einem interkommunalen Zusammenschluss

der Landkreise Neustadt, Tirschenreuth mit der Stadt Weiden an. Nur so können gemeinsame Ideen entwickelt werden und politische Entscheidungen aus einem Guss auf den Weg gebracht werden. Alle im notwendigen Strukturwandel entstehenden Aufgaben könnten auf gemeinsamen Schultern getragen werden und die dadurch geschaffenen Effizienzen würden enorme wirtschaftliche Spielräume schaffen.

Ein interkommunaler Zusammenschluss müsste natürlich von einer neuen regionalen Identität begleitet werden. Diese Identität könnte auch die Grundlage dafür bilden, dass die Region in der Metropolregion und darüber hinaus entscheidendes Gewicht in Zukunft zuwächst.

Version 1.0

2. Generationengerechte Stadtentwicklung

Die Auswirkungen des demografischen Wandels gehören zu den größten Herausforderungen, die in den nächsten Jahren und Jahrzehnten zu bewältigen sind. Neben vielen anderen Veränderungen wie beispielsweise der Schrumpfung der Gesellschaft, der Reduzierung der Erwerbsbevölkerung, der zunehmenden Durchmischung der Gesellschaft und den daraus immer drängender resultierenden Integrationsnotwendigkeiten, Schieflagen in den Versorgungssystemen, Anpassungsnotwendigkeiten in der Wohninfrastruktur, gehört auch die zunehmende Alterung der Gesellschaft zu den wesentlichen Bestandteilen dieser Entwicklung.

Wir wollen uns hier in Weiden frühzeitig darauf einstellen, nicht nur auf diesen Trend reagieren, sondern versuchen Impulse zu entwickeln und ihn positiv nutzen. Da von der Alterung der Gesellschaft alle gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereiche betroffen sind, ist es besonders wichtig alle handelnden Akteure einzubinden.

Man darf nicht nur die Kosten für die Stadt beleuchten, sondern man muss auch auf die Chancen dieses Wirtschaftsfeldes aufmerksam machen.

- immer mehr Menschen tun immer mehr dafür, lange gesund und aktiv zu bleiben
- Ältere werden zunehmend als belebend für Wirtschaft, Familie und Ehrenamt erkannt
- Produkte und Dienstleistungen für mehr Lebensqualität im Alter sind ein großer Wachstumsmarkt

Wir sollten also in Weiden schnellstmöglich ein

Konzept für eine „seniorengerechte Stadt“ entwickeln

und diese Gedanken in den interkommunalen Kontext einbinden.

Dazu gehört

- eine soziodemografische Beschreibung der Stadt und des Umlands
- eine Analyse der Lebens- und Bedarfslagen älterer Menschen
- eine Bestandsaufnahme der Einrichtungen und Angebote für bzw. mit Relevanz für ältere Menschen

Danach kann man eine gezielte Strategie entwickeln, wie man Angebote ausbauen oder anpassen kann, und zwar im engen Dialog zwischen Politik, Verwaltung, den älteren Mitbürgern/innen und den Trägern von Diensten und Einrichtungen.

Als **zentralen Ansprechpartner** fungiert dabei der **Seniorenbeauftragte**, der Bindeglied zwischen Stadt, Land, Unternehmen und sozialen Einrichtungen spielt. Dazu müssen dieser

Person noch mehr Aufgaben übertragen werden und politische Einbindung gewährt werden, nicht nur in Weiden, sondern auch im Umland.

Bei vielen älteren Mitbürgern steigt auch das Interesse an alternativen Wohnformen (z.B. Haus- und Wohngemeinschaften). Von einem Angebot solcher Einrichtungen könnte die Stadt Weiden nur profitieren. Unsere Stadt hat ein großes Potenzial für eine altersgerechte Entwicklung. Sie ist sicher und verfügt über ein gutes Freizeit – und Tourismusangebot. Das Preis-Leistungsverhältnis ist in vielen Bereichen sehr attraktiv. Dies sollte offensiv über die Stadtgrenzen hinaus bekannt gemacht werden. Warum kann man nicht mit den attraktiven Angeboten für Senioren über die Landkreisgrenzen hinaus punkten?

Natürlich darf Weiden nicht nur als „**Altersparadies**“ vermarktet werden; alle Themen müssen jedoch generationenübergreifend behandelt werden.

Wichtiges Augenmerk muss daher auch auf Jugend und Familie liegen.

Zukunftsorientierte Familienpolitik lässt sich auf einen einfachen Nenner bringen:

„Wir brauchen mehr Kinder in den Familien und mehr Familie in der Gesellschaft“.

Aufgabe von Politik, auch von Kommunalpolitik, ist es, positive Rahmenbedingungen zu schaffen, für Menschen, die sich für Kinder und Familie entscheiden wollen. Dabei muss sich die Politik an Lebensrealitäten orientieren. Die große Mehrheit wünscht sich nämlich Familie und beruflichen Erfolg gleichermaßen. So müssen sich Stadt, Unternehmen, Kirchen und Verbände gleichermaßen für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Familien einsetzen. Familienfreundlichkeit stoppt die Abwanderung junger Familien und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Sie erhöht die Attraktivität unserer Gegend als Wirtschaftsstandort in der Metropolregion bzw. der nördlichen Oberpfalz.

In Weiden gibt es bereits viele gute Einrichtungen, aber das Betreuungsangebot für Kinder von berufstätigen Eltern muss flexibler gestaltet und auch erweitert werden. Bildung ist der Schlüssel zur sozialen Integration und zur nachhaltigen Sicherung der eigenen Existenz.

Kindergärten, Kindertagesstätten und Schulen sind kommunale Einrichtungen von großer Bedeutung für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Über ihren Ausbildungsauftrag hinaus tragen Kindergärten und Schulen wesentlich zur Integration von Migranten bei, erreichen Eltern, erfüllen einen Erziehungsauftrag und erleichtern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Die Schullandschaft ist im Wandel. Rückläufige Schülerzahlen zwingen die Kommunen zur Neuordnung der Schulstandorte; gleichzeitig gibt es viele kreative Ansätze, unabhängig von Reformüberlegungen der staatlichen Schulverwaltung neue Wege zu gehen. Angebote zur Sprachförderung, zur Erziehungsberatung, Kooperationen zwischen Grundschule und

Kindergarten, Ganztageseinrichtungen oder Projektpartnerschaften zwischen Schulen und Wirtschaftsunternehmen sind Beispiele wie sich unsere Gegend für bessere Bildungs- und Betreuungsangebote engagieren kann. Der Verbindung mit den umliegenden Landkreisen kann in diesem Zusammenhang eine Schlüsselfunktion zukommen.

Gute Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen sind heute für junge Familien einer der wichtigsten Standortfaktoren. Deshalb müssen bestehende Kindergärten und Schulen weiter gefördert und unterstützt werden, aber die *Bürgerliste* wird auch offen sein für alternative Bildungs- und Betreuungskonzepte. Wir dürfen auch nicht vor anderen, tief greifenden Problemen von Familien und Jugendlichen die Augen verschließen:

- immer mehr Familien und da vor allem die Kinder leben am oder unter dem Existenzminimum
- viele Eltern sind mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert und brauchen dringend Hilfe
- Jugendliche sind ohne Ausbildung oder Arbeit oft sich selbst überlassen und finden keine Perspektiven für ihr zukünftiges Leben
- Synthetische Drogen führen zu einer Gefahr für viele Jugendliche.

Wir müssen daher das sozialtherapeutische Angebot ausbauen. Die quälend langen Wartezeiten bei der Diagnostik und der Behandlung in der Kinder – und Jugendpsychiatrie müssen verkürzt werden. In diesem Zusammenhang muss man auch über eine heilpädagogische Tagesstätte nachdenken, die langfristig gesehen hohe Folgekosten für Heimunterbringung einsparen lässt. Die Jugendlichen unserer Gegend sollen mit ihren Problemen und Anregungen nicht allein gelassen werden. Wir wollen Schulen, Vereine und Verbände ermuntern, mit Jugendlichen zu diskutieren, wie sie ihre Zukunft in Weiden gestaltet sehen und wie sich selbst einbringen wollen. Uns schwebt dabei vor, ein Jugendparlament in Weiden in Zusammenarbeit mit dem Umland zu installieren, in dem junge Menschen gehört und ihre Probleme, aber auch ihre Ideen ernst genommen werden. Die Jugend muss damit die Zukunft in die Hand nehmen und im interkommunalen Kontext eine neue regionale Identität schaffen. So wird Stück für Stück Zukunft gebaut.

3. Infrastruktur

Ansiedlungswettbewerb

Die Infrastruktur einer Stadt ist einer der bedeutendsten Standortfaktoren im **Ansiedlungswettbewerb** um Unternehmen, mittelständische Betriebe, große Konzerne, aber auch Familien. Letztere gründen nur dort ihren Lebensmittelpunkt, wo ein entsprechendes Angebot vorgefunden wird. Die *Bürgerliste* unterstützt daher grds. alle Bemühungen die dazu dienen, der Abwanderung von Fachkräften in die Großstädte entgegenzuwirken und die Zuwanderung von Fachkräften mit deren Familien zu fördern. Gleichzeitig gilt es Maßnahmen zu fördern, die Lebensgrundlagen für Jugendliche und ältere Personen (vgl. 2. Generationengerechte Stadtentwicklung) verbessern. Diese lassen sich, wie folgt, beschreiben:

Beim Blick auf Weiden ist festzustellen, dass, obwohl z. T. immer wieder an gewissen Themen gearbeitet wurde, div. **Infrastrukturmaßnahmen** in der Stadt Weiden noch verbesserungswürdig sind und die Infrastruktur als generelles Ansiedlungsvehikel nicht erkannt wurde.

Lange hat es gedauert, bis die Themen **Hochwasser- und Lärmschutz** von der Politik wahrgenommen wurden. Mittlerweile sind die Arbeiten abgeschlossen und haben die Nagelprobe bestanden.

Die *Bürgerliste* setzt sich für den allmählichen Ersatz des Kopfsteinpflasters (evtl. i. R. von Ausbesserungsarbeiten) bzw. Errichtung einer **behinderten- und rollstuhlgerechten Laufspur** in der Altstadt Weidens ein. Es müssen Vorkehrungen getroffen werden, dass für ältere und behinderte Personen ein Besuch der Altstadt unproblematisch möglich ist. Die *Bürgerliste* regt i. d. Zshg. den Einbau eines glatten Fahrbahnbelages durch die gesamte Altstadt an.

Stellvertretend für die infrastrukturelle Schwachstellen steht das **Parkleitsystem** der Stadt. Es ist selbst für alteingesessene Weidener verwirrend und unverständlich. Für Geschäftsreisende und Touristen in der Stadt gibt dies ein schlechtes und völlig unprofessionelles Bild der Stadt ab.

Ein weiteres Problem stellt der **allgemeine Verkehrsfluss** der Pkws dar. Schlecht terminierte, bzw. gar nicht vorhandene „Grüne Wellen“, oder überflüssige Ampelkreuzungen, die besser für Kreisverkehre geeignet wären, führen oft zu Rückstauungen, und somit zum Ärgernis für viele Verkehrsteilnehmer.

Zudem gibt es für Radfahrer in der Stadt keine Möglichkeit auf gesicherten Radwegen von „A“ nach „B“ zu gelangen. Häufig müssen gefährliche und viel befahrene Straßen benutzt und überquert werden. Ein **Radwegekonzept** wurde bereits häufig gefordert, jedoch noch nie kompetent umgesetzt. Die *Bürgerliste* setzt sich dafür ein. Es besteht dringender

Handlungsbedarf, denn gerade Kinder und ältere Personen müssen sich auf gesicherten Radwegen in der Stadt bewegen können.

Die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer, allen voran der Kinder und älteren Personen in Wohngebieten ist ein großes Anliegen der *Bürgerliste*. Dort werden viel frequentierte Straßen oft mit überhöhter Geschwindigkeit von Autofahrern passiert.

Die *Bürgerliste* setzt sich deshalb für folgende Punkte ein:

- die Einführung eines neuen, besucherfreundlichen Parkleitsystems,
- die Überprüfung sämtlicher Ampelschaltungen (Grüne Welle) auf ihre Funktionalität,
- Kreisverkehre an Stellen, an denen sie dem Verkehrsfluss dienlich sind,
- sog. „speedbumps“ an vielbefahrenen Straßen, die durch Wohngebiete führen, um den Fahrer an eine angepasste Geschwindigkeit zu erinnern.

Das Anliegen der *Bürgerliste* bzgl. des Themas Infrastruktur bezieht sich nicht allein auf den Verkehr vor Ort, sondern ist zudem themenübergreifend auf die Förderung der Wirtschaft – als Standortfaktor bzw. für städtische Einrichtungen - und die generationengerechte Entwicklung der Stadt zu verstehen.

Beispielhaft wäre in diesem Kontext z. B. der Ausbau eines überregionalen ÖPNV und dessen Einbau in einen großflächigen Verkehrsverbund von Süden nach Norden bzw. Osten nach Westen (z. B. Metropolregionen).

4. Gesundheit, Familie und Soziales

Wo stehen wir?

Die Überalterung der Gesellschaft mit ihren Auswirkungen ist ein Trend, auf den die Bundespolitik seit Jahren nur unzureichend eingegangen ist. Dies ist auch in der Stadt Weiden deutlich zu spüren. Die Gesundheits- und Familienpolitik wurde in den letzten Jahren durch Rationierungs- und Spargesetze bestimmt. Für den normalen Bürger ist die Gesundheitspolitik in ihren Regelungen undurchschaubar. Leistungen werden gekürzt bei höheren Beiträgen, ohne dass eine grundlegende Lösung der Probleme einer älterwerdenden Gesellschaft erkennbar wird. Kosten im Gesundheitswesen werden von der Bundes-, Landes- und Stadtpolitik stets negativ interpretiert, obwohl ca. 16% aller Arbeitsplätze mittelbar oder unmittelbar mit dem Gesundheitswesen verknüpft sind und es sich um eine extrem innovative Branche handelt. Auch in Weiden stellt das Klinikum als Teil der Kliniken Nordoberpfalz AG mit über 2000 Beschäftigten einen der größten Arbeitgeber der Stadt und der Landkreise dar.

Medizinische Versorgung in Weiden

Die medizinische Versorgung in Weiden darf als gut bezeichnet werden. Die niedergelassenen Ärzte, ambulanten Dienste, Apotheken und das Zentralklinikum arbeiten gut und ohne Reibungsverluste zusammen. Klar ist, dass das Gesundheitswesen sehr stark von der Bundespolitik abhängt. Die Vernetzung der einzelnen Akteure im Gesundheitswesen ist, wo immer möglich, zu unterstützen. Das Gesundheitswesen steht vor einem **dramatischen Fachkräftemangel** sowohl im ärztlichen als auch im pflegerischen Bereich. Bereits jetzt können viele Stellen vor allem im ärztlichen Bereich in den Kliniken nicht mehr besetzt werden. Der Arztberuf ist aufgrund einer überbordenden Bürokratie nicht mehr attraktiv. Dies trifft das flache Land, aber gerade auch Städte wie Weiden zu. Für die Zukunft ist mit einer Verschlechterung der medizinischen Versorgung in Stadt und Landkreisen zu rechnen.

Die Stadt Weiden stellt mit dem **Zentralklinikum** und den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten eindeutig das medizinische Zentrum der Nordoberpfalz dar. Eine Vielzahl von Bürgern findet im Weidener Gesundheitswesen Arbeit. Die Kliniken Nordoberpfalz AG sind einer der wichtigsten Arbeitgeber in der Region und in der Stadt Weiden. Der Zusammenschluss des Zentralklinikums Weiden mit den Landkreiskrankenhäusern zu den Kliniken Nordoberpfalz AG im Jahre 2007 war zu begrüßen und alternativlos, da sich eine Reihe von Verbesserungen für die Versorgung der Bürger der Nordoberpfalz ergeben haben. Das Zentralklinikum Weiden stellt dabei das „Herz und Gehirn“ der Kliniken Nordoberpfalz AG dar und bedarf besonderer Aufmerksamkeit sowohl für die Mitarbeiter als auch für die strukturelle Entwicklung. Die *Bürgerliste* sieht es als ein wichtiges Anliegen an, das Umfeld für das Klinikum zu organisieren.

Dazu gehört vor allem der Ausbau der Infrastruktur, damit junge Ärzte und Fachpersonal mit Familie nach Weiden ziehen. (Vgl. 3. Infrastruktur).

Familienpolitik

Die Unterstützung kinderreicher Familien kann in Weiden verbessert werden. Die Oberpfalz hat in diesem Zusammenhang noch eine höhere Geburtenrate als der Bund. Kinder sind unsere Zukunft. Die Stadt muss sich zur Familie und zu Kindern bekennen. Die Anzahl der Plätze von Kinderkrippen, Horten und Kindertagesstätten hat sich in den letzten Jahren erhöht. Hier ist die Stadt Weiden vorbildlich, aber es gibt die Notwendigkeit zu weiteren Verbesserungen. Eine regelmäßige **regionale Analyse des Bedarfs an Kinderbetreuungsplätzen** findet derzeit nicht statt und wird von der *Bürgerliste* gefordert.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist einer der entscheidenden Standortfaktoren für die Entwicklung der Stadt und der Region. Die *Bürgerliste* nimmt sich dieses Themas im Rahmen der demographischen Entwicklung und der regionalen Infrastruktur an. Entscheidend wird hier für die Zukunft sein, dass Landkreise und Stadt Weiden gemeinsam ein Konzept der Kinderbetreuung erarbeiten. Es kann jedoch nicht sein, dass die Stadt Weiden alleine die finanziellen Belastungen trägt. Hier wird einer der Bereiche sein, in dem die interkommunale Zusammenarbeit für die Bürger der Region schnell erkennbare Verbesserungen bringt.

Sozialpolitik

Den Bedürftigen und den in Not geratenen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt muss geholfen werden. Dies kann durch konkrete **Aus- und Weiterbildung** kombiniert mit Arbeit für das Gemeinwohl erfolgen. Ziel ist es, eine Wiedereingliederung in den geregelten Arbeitsmarkt zu erreichen. Eine soziale „Gießkannenpolitik“ soll es nicht geben. Eine dauerhafte staatliche Unterstützung ohne Kontrolle und ohne Motivation des Betroffenen selbst ist abzulehnen. Deshalb müssen auch alle Formen gemeinnütziger Arbeit die Rückkehr des Bedürftigen in ein geregeltes Arbeitsverhältnis zu Ziel haben. Es gilt, den wirklich Bedürftigen zu fördern. Die *Bürgerliste* fordert auch hier mehr interkommunale Zusammenarbeit. Eine Region mit ca. 250.000 Einwohnern muss sozialpolitische Probleme gemeinsam anpacken und darf nicht weiter Kirchturmpolitik betreiben. Die Zusammenarbeit der Landkreise und Stadt darf in diesen Zusammenhang nicht mehr von der Farbe der politischen Führung behindert werden, sondern muss sich an den Bedürfnissen der Menschen richten.

Auch Weiden hat städtische Teile mit **sozialen Brennpunkten**. Die Sanierung des Stadtteils Stockerhut darf nicht isoliert gesehen werden – andere Stadtteile müssen konzeptionell folgen. Hier sind neben der Stadtmitte insbesondere die innerstädtischen Brachen zu nennen. Die Ausweisung von immer neuen Baugebieten am Rande der Stadt ist hier nicht zielführend. Es muss eine moderne Erneuerung und Verdichtung innerstädtischer Bereiche erfolgen.

Die Unterstützung und Eingliederung von **Familien mit Migrationshintergrund** darf als verbesserungsfähig angesehen werden. So ist die Integration von Aussiedlerfamilien problematisch und wird selten thematisiert. Viele Bürger haben Vorbehalte und Ängste, da in der Regel nur Negativbeispiele öffentlich gemacht werden. Hier müssen Aufklärung und Information verbessert werden. Klar ist, dass eine städtische Integrationspolitik wichtig ist und gefördert werden muss. Die Sozial- und Jugendarbeit ist hier ebenfalls eine wichtige Aktionsebene für die Stadt. Einer Ghettoisierung, auch wenn diese selbst gewählt wird, muss entgegengewirkt werden. Der **Sprachförderung von Kindern** von Ausländern und Aussiedlern kommt hier eine Schlüsselstellung zu. Ausländerhass und Vorurteile dürfen in Weiden keinen Nährboden finden.

Die Gesamtzahl **sozialpflichtiger Arbeitsplätze** ist in Weiden trotz Verbesserungen in den letzten Jahren nicht befriedigend. Die Stadt Weiden stellt in Bayern trotz Aufschwung immer noch eines der Schlusslichter bezüglich der Arbeitslosenquote dar. Die *Bürgerliste* sieht es deshalb als einen wesentlichen Eckpfeiler ihres Wahlprogramms an, die Wirtschaft zu fördern. Nur so kann die Arbeitslosenquote dauerhaft abgesenkt werden (vgl. 1. Förderung der Wirtschaft). Insbesondere sinken die Anzahl der Beschäftigten im Weidener produzierenden Gewerbe tendenziell, während die Anzahl der Beschäftigten im Sozial- und Gesundheitswesen steigt. Diesem Trend ist Rechnung zu tragen. Arbeit im Sozial- und Gesundheitswesen und im Handwerk muss in Weiden gefördert und für die Nordoberpfalz gebündelt werden. In Weiden muss die Ansiedlung von Arbeitgebern erleichtert werden, die innovative Dienstleistungen für die Oberpfalz z. B. auch im Zusammenhang mit dem Klinikum anbieten. Beispiele sind Fahrdienste, medizinische Softwareentwicklung, Fachärzte, Medizintechnik, Logistikzentren etc. Diese Branchen können als Keimzelle einer fokussierten Ansiedlungspolitik in Weiden dienen. Die *Bürgerliste* setzt sich dafür vehement ein. (vgl. 1. und 2. Förderung der Wirtschaft und Infrastruktur).

Was wollen wir zur Unterstützung von Familien, Gesundheit und Sozialem

- Förderung der Ansiedlung von Dienstleistern aus Gesundheit, Pflege und Sozialwesen in der Stadt Weiden (Clusterbildung, vgl. 1. Förderung der Wirtschaft)
- Anwerbung und Unterstützung von Fachkräften und Spezialisten für das Gesundheitswesen in Stadt und umliegenden Landkreisen (Aktive Ansiedlungspolitik)
- Aktionsbündnis: „Weiden liebt Kinder“ initiiert von der Stadt und Weidener Arbeitgebern zur Verbesserung der Situation von berufstätigen Müttern und Vätern
- Einrichtung und Förderung von Kinderkrippen durch die Stadt unter Einbeziehung der Landkreise – Erstellung regionaler Bedarfsanalysen
- Aktionsbündnis „Integration“ initiiert von Stadt und Weidener Arbeitgebern mit dem Ziel einer Lehrstellengarantie für Kinder aus Familien mit Emigrationshintergrund. Ethnische Inseln und eine „Ghettobildung“ sind unbedingt zu vermeiden.
- Aktionsbündnis „Gesundheit in der Oberpfalz“ mit niedergelassenen Ärzten, Kliniken, Pflegeeinrichtungen und Apotheken unter Zusammenarbeit mit den Krankenkassen
- Förderung von gemeinnütziger Sozialarbeit, Ehrenämtern und Selbsthilfegruppen

-
- Wer in Not geraten ist, dem muss geholfen werden. Ziel muss es jedoch sein, die Hilfestellungen zu leisten, um die Menschen zurück in die Eigenverantwortlichkeit zu führen.
 - Interkommunale Anstrengungen zum Kampf gegen synthetische Drogen

Version 1.0

5. Interkommunale Zusammenarbeit

Die Stadt Weiden und die Landkreise Neustadt und Tirschenreuth müssen enger zusammenarbeiten. Es kann nicht sein, dass wie bisher eine Kirchturmpolitik betrieben wird, die abhängig ist von der politischen Farbe des Rathauses. Die Menschen sind

Bürger der Region,

sie wohnen im Landkreis und arbeiten in der Stadt bzw. umgekehrt.

Die Menschen haben kein Verständnis dafür, dass in wichtigen Zukunftsfragen wie Energiepolitik, Bildungspolitik, ÖPNV/Verkehrspolitik oder Schulpolitik jede 20 km andere ideologisch gefärbte Meinungen vertreten werden.

Es gibt bereits vorbildliche Beispiele für eine **interkommunale Zusammenarbeit**. Dabei sind die Sparkasse Nordoberpfalz und die Kliniken Nordoberpfalz zu nennen. Die *Bürgerliste* fordert einen weiteren Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit an der deren Ende eine starke Nordoberpfalz stehen muss, die auch politisch mit einer Stimme spricht.

250.000 Einwohner der Region Nordoberpfalz brauchen in der Landespolitik und Bundespolitik eine starke Vertretung in München und Berlin und nicht drei Miniparlamente, die sich gegenseitig behindern bzw. nicht abgestimmt agieren.

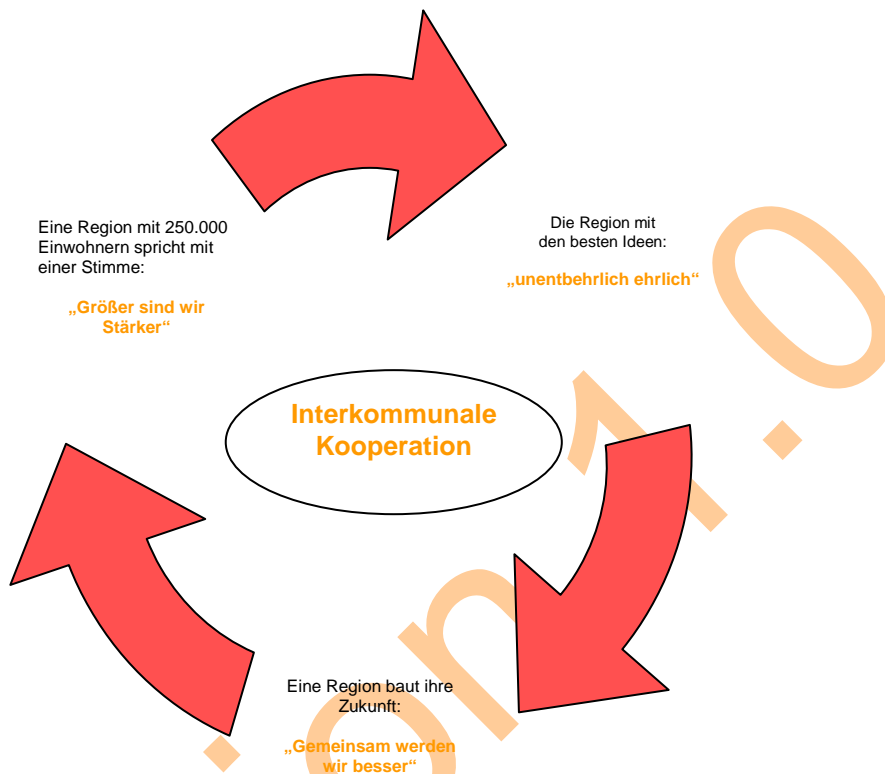
Die *Bürgerliste* vertritt daher den

Zusammenschluss der Stadt Weiden und der Landkreise Neustadt und Tirschenreuth

in den nächsten Jahren mit dem Ziel die Verwaltungen und politischen Gremien schrittweise zusammenzuführen. Dass dies ein langer Weg ist, ist offensichtlich. Die Einsparungen, die sich alleine durch eine Zusammenführung der Verwaltungen erzielen lassen würden, betragen nach ersten Schätzungen mehrere Millionen Euro/pro Jahr. Geld, was unsere Region dringend braucht. Geld was in eine regionale Wirtschaftspolitik, Energiepolitik und Bildungspolitik zum Wohle der Region angelegt gehört und nicht länger in den Mühlen der einzelnen Rathäuser versickern darf.

Die *Bürgerliste* wird daher auf eigene Kosten ein **unabhängiges Gutachten** beauftragen, was die Vor- und Nachteile eines Zusammenschluss der Stadt Weiden und der Landkreise Neustadt und Tirschenreuth beschreibt. Die *Bürgerliste* ist davon überzeugt, dass der Zusammenschluss **unserer Stadt und unserer Landkreise** eines der wichtigsten Projekte der nächsten 10 Jahre zum Wohle aller Bürger der Region sein wird.

Der **Motor dieser interkommunalen Zusammenarbeit** kann nur die Stadt Weiden als Oberzentrum sein. Da die *Bürgerliste* keinen ideologischen und wahltaktischen Zwängen wie etablierten politischen Parteien unterliegt, kann nur die *Bürgerliste* dieses Zukunftsprojekt offensiv vertreten.



6. Was können die Stadträte selber tun

Zur Änderung der in letzten Zeit negativen Einstellung zum Stadtrat (Abzocker, Vetterleswirtschaft, Seniorenruppe) fordert die *Bürgerliste*:

1. Forderung nach Kürzung aller Bezüge der Stadträte um 25 %
2. Abschaffung der Ausbildungsumlage für Stadträte
3. Abschaffung der Sekretärin für die Fraktionen
4. Nutzung vorhanden Personals und Raumes im Rathaus
5. Senkung der Vergütungen für Fraktionsvorsitz und Reduzierung der Stellvertreter
6. Eigenbeteiligungen bei Ausflugsfahrten
7. Beschränkung der Amtszeit auf drei Perioden
8. Kein Fraktionszwang

Durch unsere Einsparvorschläge werden pro Wahlperiode 500.000 Euro eingespart. Diese sollen zu je 25% den Kindergärten und Horten, der Kinderbetreuung in den Weidener Schulen, Integration von Migrantenkindern und der Unterstützung Alleinerziehender zugute kommen.

Die *Bürgerliste* ist hier bereits als **einzigste politische Gruppierung** bereits 6 Jahre in Vorleistung getreten und hat gehalten, was sie versprochen hat. Die *Bürgerliste* hat auf eine Fraktionssekretärin verzichtet und 25% aller Bezüge an Vereine der Stadt Weiden (mehr als 25.000 Euro) gespendet. Die *Bürgerliste* versteht die Arbeit der Stadträte primär als Ehrenamt und nicht als Einnahmequelle.

Die *Bürgerliste* will mit Optimismus in die Zukunft Weiden blicken. Denn unsere Ausgangslage ist nicht schlecht, wir haben eine gute Zukunft vor Augen, wir müssen nur gemeinsam an einem Strang zum Wohle Weidens und seiner Bürger ziehen. Denn allem Wahlkampf zum Trotz muss eines alle Parteien einen, die **Liebe zu unserer Heimatstadt Weiden und unserer Region.**

Weiden, im Sommer 2013

Die *Bürgerliste* Weiden